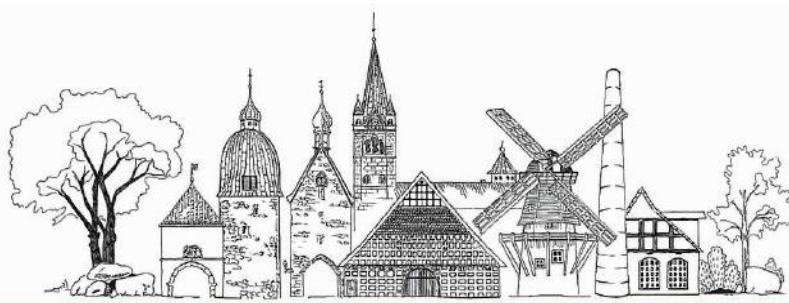


# Am heimatischen Herd

Heimatblatt des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine Achmer, Alfhausen, Anklam, Anten, Badbergen, Berge, Bersenbrück, Bippin, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekeke, Hollenstede, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup, Pentte, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst, Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögein, Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage



Nummer 4 / April 2016 / 67. Jahrgang

Kreisheimatbund  
Bersenbrück e.V.

## KHBB AKTUELL

### „Tag des Wanderns“ am 14. Mai

Der Deutsche Wanderverband (DWV) veranstaltet erstmalig einen „Tag des Wanderns“. Zum Gründungsdatum des Verbandes, 14. Mai 1883, soll in Zukunft jedes Jahr dieser Tag stattfinden. Die Mitgliedsvereine und alle Wandergruppen sind gebeten, in ihrer jeweiligen Region Angebote zu machen. Damit soll die Vielfalt des Wanderns gezeigt und das Engagement der Vereine für die Gesellschaft in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Die zentrale Veranstaltung im Alt-Kreisgebiet richtet der Heimatverein Bersenbrück aus. Alle Wanderfreunde sind eingeladen, sich am Samstag, 14. Mai, um 9 Uhr am Heimathaus „Feldmühle“ zu treffen. Von hier aus startet ein Rundwanderweg (13,8 Kilometer). Die Wanderung endet gegen 12.30 Uhr am Heimathaus, hier gibt es Getränke und Würstchen. *bn*

## TERMINE

**KHBB:** 1.5., Frühwanderung in der „Maiburg“, 6 Uhr, Treffpunkt „Maiburger Hof“ in Bippin (nicht „Vosspaddock“); 14.5., „Tag des Wanderns“ des DWV; 27./28.5., Teilnahme am Niedersachsentag des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB) in Celle.

**Heimat- und Verkehrsverein Anklam:** 21./22.5., Dorffest, offenes Heimathaus, Ausstellung; 29.5., 2. Etappenwanderung, 8 Uhr, ab Marktplatz.

**Heimatverein Bersenbrück:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr Treffpunkt „Maiburger Hof“ in Bippin; 14.5., „Tag des Wanderns“, Rundwanderweg „Stadtteil-Tour“ (13,8 km), Treffpunkt 9 Uhr Heimathaus „Feldmühle“; 16.5., Mühlentag im und am Heimathaus „Feldmühle“, 11 bis 18 Uhr; 22.5., Radwanderung (halbtägig); 27./28.5., Teilnahme am Niedersachsentag des NHB in Celle.

**Heimat- und Verkehrsverein Bramsche:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr Treffpunkt „Maiburger Hof“ Bippin; 8.5., Nachmittagswanderung, 13 Uhr ab Parkplatz AOK; 5. bis 8.5., Wanderung auf dem „Birkenweg“, 9.30 Uhr, ab Parkplatz AOK; 14.5., „Tag des Wanderns“, 13 Uhr, ab Parkplatz AOK; 21.5., 13 Uhr Stadtfahrt; 22.5., 8 Uhr, 3. Etappe „Cappeler Ringweg“, ab Parkplatz AOK.

**Heimatverein Fürstenau:** 1.5., Teilnahme an der Frühwanderung des KHBB, 6 Uhr Treffpunkt „Maiburger Hof“ in Bippin; 14.5., „Tag des Wanderns“ des DWV.

**Heimatverein Nortrup:** 18.5., 17.30 Uhr, Abendradtour zum Mühlen-Café „Oma Plüsch“ in Mimmelage.

Die Redaktion bittet alle Mitgliedsvereine des KHBB um Mitteilung der Veranstaltungstermine zur Veröffentlichung in der Beilage.



## KHBB-KONTAKT

„Am heimatischen Herd“ erscheint wieder Ende Mai 2016. Mitteilungen bis 15. Mai an: Franz Buitmann, Telefon 054 39/12 41, E-Mail: franzbuitmann@hotmail.de.

# Der Fronleichnamstag in Neuenkirchen

## Erinnerungen an die Kinderzeit

**Zu den Hochfesten im kirchlichen Leben gehörte für uns neben Weihnachten, Ostern und Pfingsten das Fronleichnamsfest mit seiner Prozession. Bei den Vorbereitungen zu diesem Festtag durften wir mit unserem kindlichen Eifer mithelfen.**

Von Maria Joseph

**NEUENKIRCHEN.** Meine Eltern bauten mit Schulten und den anderen Nachbarn zusammen eine große Ehrenpforte über die Straße. Diese Pforte bestand aus zwei Heuwagenbäumen und einer Ringstenseite, die mit drahtumwickeltem Tannengrün geschmückt und mit einem Schild versehen wurde, auf dem der Spruch „Gelobt sei Jesus Christus“ zu lesen war.

Wir Nachbarskinder holten unseren Bollerwagen von der Diele und fuhren an Hagen Haus vorbei ins Neuenkirchener Moor, das für uns hinter Schröder-Böttcher begann und sich bis an den Gehn erstreckte. Barfuß gingen wir auf dem warmen Sandweg. Gleich hinter dem damaligen Sportplatz hatten wir unser Ziel erreicht. Auf der linken Seite lag im tiefsten Frieden die Heide, aufgeschichteter schwarzer Torf trocknete in der warmen Mittagssonne, vollaufgeblühter Ginster und Birken rundeten dieses schöne Bild ab. Auf der rechten Seite gab es das Sumpfgelände mit den vielen gelblühenden Seggen (Wasserlilien). Da mussten wir hinein.

### Wasserlilien und Birken

Wie immer war Philipps Hildegard das tapferste von uns Kindern, da sie zuerst in das kalte Wasser hineintappte, dann kamen wir zögernd nach. Mit Schälmessern schnitten wir armweise die Blüten- und Blätterpracht ab und verstaute sie in unse-



Prozession an Fronleichnam in Neuenkirchen. Das Bild ist um 1950 auf der Mettinger Straße aufgenommen worden.



Das Innere der St.-Laurentius-Kirche in Neuenkirchen ist in früheren Jahren zur Fronleichnamfeier über und über mit Blumen und Girlanden geschmückt worden.

Fotos: Archiv Joseph (2)/Goda

rem Bollerwagen. Unsere Arme und Beine waren mit Mückenstichen übersät. Doch die vergaßen wir schnell wieder, wenn wir anschließend im warmen Sand spielten. Am späten Nachmittag kamen wir dann wieder ins Dorf zurück.

Unsere Mütter waren damit beschäftigt, die Fenster zu putzen; es wurde gefegt und geharkt, damit ja alles schön und sauber war. Am Mittwoch wurde dann das Dorf geschmückt. Schulten Onkel August spannte seine Pferde vor den Wagen und fuhr mit den Jungen ins Vinter Moor, um Birken zu schlagen, denn alle paar Meter wurde eine Birke zwischen die schönen alten Linden gesetzt, die die Dorfstraße zierten. Dann legten wir unsere Wasserlilien an die Straße.

Die Seggen sahen aus wie ein langer Teppich. Vor den Haustüren wurden kleine Altäre mit Heiligenfiguren aufgestellt und über und über mit Blumen geschmückt. Vor den Altären lagen Läufer und Blumen. Es sollte gleichsam eine Einladung sein. Nachdem wir alle unsere Vorbereitungen getroffen hatten, gingen wir zur Kirche. Hier waren noch viele fleißige Hände tätig, insbesondere die Mädchen von der Frauenkongregation unter der Leitung von Luise Schmidt, die noch die letzten Girlanden aufhängten.

### Langes Haar statt Zopf

In der Nacht vor diesem großen Fest konnten wir vor Aufregung kaum schlafen. So waren wir am nächsten Morgen schon zeitig wach. Ich zog mein weißes Kleid an und Mama bürstete mein Haar noch sorgfältiger als sonst, denn heute gab es keine Zöpfe, heute durften die Haare schön lang herunterhängen. Die schönsten Blumen aus dem Garten wurden zu einem prächtigen Strauß gebunden und unten mit einer Serviette umwickelt. Es war halb neun, als die Glocken zu läuten begannen; aus allen Richtungen eilten die festlich gekleideten Leute zur Kirche.

Unsere schöne große Kirche war über und über mit

Blumen, Birken und Girlanden geschmückt. Unser Pastor und unser Vikar feierten gemeinsam das Hochamt, wohl 30 Messdiener in ihren schönen roten Röcken, den weißen Rochetts und den schönen roten Kragen, die auch noch geflochtene Bömelkes hatten, standen um den Altar; das Weihrauchfass wurde geschwungen, dass die Kirche schon halb im Nebel lag. Lehrer Kavermann zog alle Register an seiner Orgel, der Kirchenchor sang die schönen alten Kirchenlieder, und das Volk stimmte aus tiefster Inbrunst mit ein.

Nach dem Festhochamt begann die feierliche Prozession. Zuerst kamen die Männer, Jungmänner, Schuljungen und Messdiener; dann folgten unser Pastor und sein Vikar unter einem prachtvoll bestickten Baldachin. Der Pastor trug die Monstranz mit dem Allerheiligsten aus der Kirche.

Nun kamen die Engelchen und die Schulmädchen. Alle Kinder wurden von ihren Lehrerinnen und Lehrern im besten Sonntagsstaat begleitet. Dann folgten die Jungfrauen und Frauen. Alle Vereine führten ihre schönen alten Fahnen mit. Es war ein beinah endlos langer froh gestimmter Zug, der sich durch die Lindenstraße bewegte. Josef Schmidt gab mit seiner Blaskapelle dieser Prozession

einen ganz besonders festlichen Charakter. Alle Lieder wurden mit Blasinstrumenten begleitet. Singend und betend gingen wir durch das Dorf.

Der erste Altar stand an der alten Pastorat, wo es zur Diele ging. Der zweite Altar war ganz früher an der alten Vikarie bei Wagenmacher Schürmann (heute Dirkes), später war er bei Tischler Bö-

wer vor dem Eingang des alten Hauses. Nach 100 Metern bogen wir bei „Albers Herm“ rechts in den schönen alten Weg. Unter den alten Bäumen, die links und rechts des Weges standen, blühten Maiglöckchen, Vergissmeinnicht und Sternblümchen. Der wilde Flieder verströmte seinen Duft, und die Vögel sangen, als wollten sie mit uns zum Lobe Gottes singen.

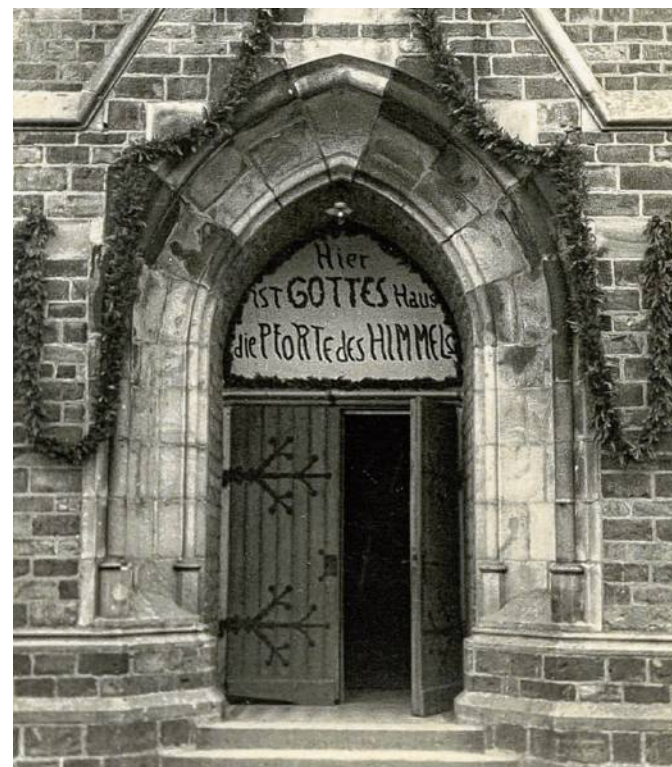
### Brauchtum ging verloren

Der dritte Altar war dann bei „Hüls Clemens“ an der schönen kleinen Kapelle, die auf der anderen Seite des Hofes in einem Wäldchen stand. Der vierte Altar schloss sich dann bald bei Schuster Kruse an dem alten Fachwerkhaus an. Später wurde er dann bei der Feuerwehr aufgebaut.

Gegen Mittag erreichten wir wieder die Kirche. Noch einmal empfingen wir den Segen. Dann sangen wir zum Schluss das Lied „Großer Gott, wir loben dich“.

Am Nachmittag gingen wir Kinder mit den Eltern noch einmal durch das festlich geschmückte Dorf und bewunderten nochmals die großen und kleinen Altäre und unsere Blumenteppeiche, denn es war doch den ganzen Tag Fronleichnam. Gemeinsam freuten wir uns noch einmal über unser vertrautes und schön geschmücktes Dorf.

Doch seitdem das Fronleichnamsfest in Niedersachsen nicht mehr als staatlicher Feiertag gilt, sondern nur noch ein Werktag ist, ist vieles an kirchlichem Brauchtum verloren gegangen.



Das geschmückte Portal der St.-Laurentius-Kirche in Neuenkirchen.

## WI KÜRT PLATT

### Blauts een paar Stengels

Van Sophie Krömker

Wat seest de Rabatten in mien Goarn nu al wie' r ut! Jüst düsse Dage was ik doar düer un heff allens afhacket, wat d' r nich henhören dæ. Un nu is allens wie' r fo de Katt!

Nau den leßden Riängen allens vogieves! Un ik had mi noa de Möite maket un all de Stauden rutnuohmen un naukieken, dat doar kien Spier mehr van düt Kruut insitten dæ. Of dat nu van de Naubers wie' r rouver kuomen is, hāwwet de Vüögel dat metbröcht of schull de Wind

dat inseiht hāwwen? Een mott dat recht niepe bekicken küönen un önnig rutknibbeln, anners wædet een düt Tüges nich meehr quiet. Et is ton' Votwieveln!

Un ik kann sau recht goar nich meehr an de Eerden runner kuomen. Heff mi al wat kofft, dat ik in de Knee kuomen kann: een oppolsterde Kneebank. Et schall jå auk wat gieven, wat een sprütten kann gigen Unkrut: „Herbizide“! Man et giff nu al' noag Gift in de Welt – un ik bün man bang, dat döt miene ännern Bloamen auk nich goat. Ik goah leever op Nummer

siäker! Afhacken of utrieten – un joa nich op den Kompost schmieten! Wat ik mi sau opregen doa, dat froagst du noa?

Ik bün den elennigen Geeskauhl op de Spoor. De Görner nöimt dat auk Giersch un de wekken seggt Podagra-Kruut doarto. Podagra! Dat kennt gi auk nich? Doar hefft gi no nie nich wat van hoard? Dat is een Kellen düer olle Knuoken. Fritz Reuter hāt in sien Roman „Ut miene Stromtied“ doarvan votellt. He löit den „Onkel Bräsig“ oft enns klagen uover dat voffixte Podagra, man vullichte kennt se dat

auk man blauts in Meckelnborg!

Hier bi us kennt de mehrsden dat woll unner den Namen Rheuma. Froag man moal een, wekke düt Üövel hāt, de schall di woll votellen, wat dat fo Piene sünd. Eendaun, ik mag düssen Geeskauhl nich hāwwen. Wekke moakt sik doar saugoar Gemöis van of Silaut! Schüölt se olle daun – man nich met mi! Jüst sau is de Niäddeln – sünd jå goat as Weid' fo de Immen. Auk as Tee ton Hänne d' r in baden gigen Rheuma. Auk fo äinner Krankheiten kann een dat nutzen, man

nich bi mi – in mie' n Goarn! Uterdem brennt dat sau vonienig, wenn een nich oppassen döt un kümp met den Hannen of met d' Been doar an.

In de Klaustergoarns doar hefft se ollhandt van düsse Krüder änners mehr. Gigen ollens is jå een Kruut wussen – blauts noa nich gigen de Döisigkeet van de Lüe, doar hefft se noa nix nich funnen! Man de Aftheken van Moader-Natur schall een nich minnachtig ankieken. Ik will dat allens auk woll gellen loaten, ik heff owwer nich de Middel un de Gedüehr d' r to,

dat ik doar Med' zin ut maken kann. Een paar Bliäre un' n Stengel Salbei met heet Water uovergouten, dat helpt goat, wenn een dat Krutzen in' n Halse hāt.

Ik doa dat foaken, wenn dat Wiär moal wie' r sau lunsch is un öisige Wiend ümme de Ecken trecken döt. De wekken Stengels sünd jå van Nütte, owwer et allens met Maute!

**Die Geschichte** wurde für den Schreibwettbewerb 2015 des Plattdeutschen Förderkreises in der Region Osnabrück „Plattfloss“ eingereicht.